

Ein amerikanischer Betonbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **34-35 (1966-1967)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CEMENTBULLETIN

AUGUST 1967

JAHRGANG 35

NUMMER 20

Ein amerikanischer Betonbau

Die Bilder zeigen den Neubau der pharmazeutischen Laboratorien ENDO in Garden-City (New York).

Amerika, das Land der Gegensätze! Welchen Gegensatz auch zwischen diesen Bauten und etwa den feingegliederten, durchsichtigen eines Mies van der Rohe! Dort leichtes Betonskelett, sichtbare Statik, hier massive Wände, verborgene Tragsysteme. Klare Eleganz – geheimnisvoller Funktionalismus.

Wir sehen in dieser Architektur eine der besten Arten der Verarbeitung von armiertem Beton. Es sind die geschlossenen Flächen, gerade oder einfach gekrümmt, die dem Wesen des Betons und seiner Herstellung sehr gut entsprechen. Die Betonstrukturen sind bezüglich ihrer Hauptaufgaben nicht differenziert und wirken spartanisch, ökonomisch.

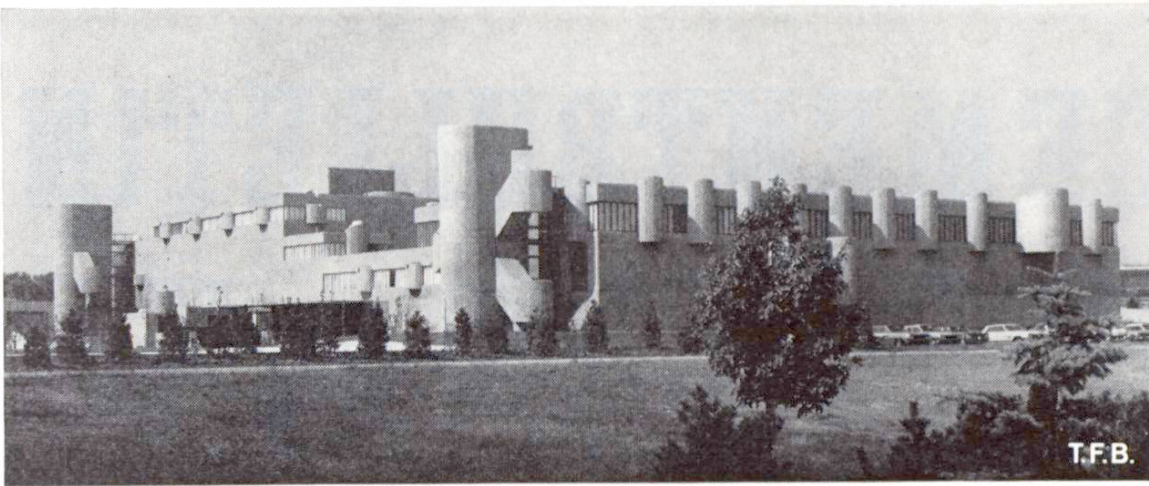
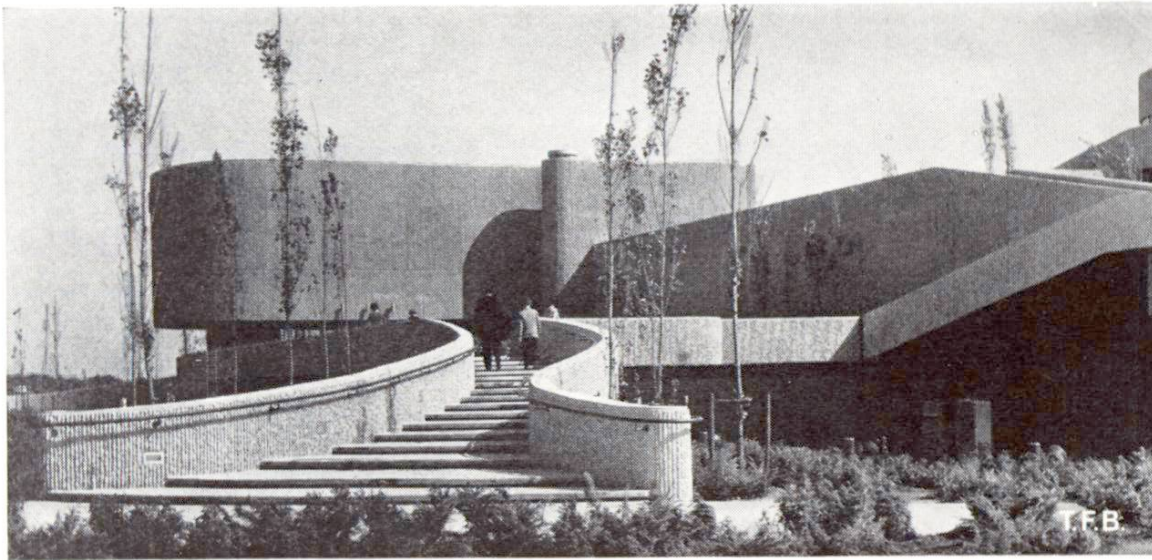


Abb. 1 Gesamtansicht der ENDO-Laboratorien.

Abb. 2 Aufgang von der Gartenseite.



An diesen Bauten fällt zudem äusserlich die Anlehnung an die Form einer mittelalterlichen Festung auf, welche, wohl mehr zufällig als bewusst, durch die sich nach aussen abzeichnenden Raumfunktionen entstanden ist. Das Bild entspricht aber in vollkommener Weise dem standfesten und starken Beton, und der Eindruck wird namhaft unterstützt durch die senkrechte Schraffierung der Betonflächen.

Wir stehen vor einem Bauwerk, bei dem die Gestalt sowohl den funktionellen als auch den materialtechnischen Belangen voll entspricht und das den Betrachter manche eingefügte Entsprechungen und Sinnbilder entdecken lässt, die mit dem Baustoff Beton im Zusammenhang stehen.



Abb. 3 Eine breite Gehrampe führt zum Haupteingang, der von einem grossen Rundbau dominiert wird.



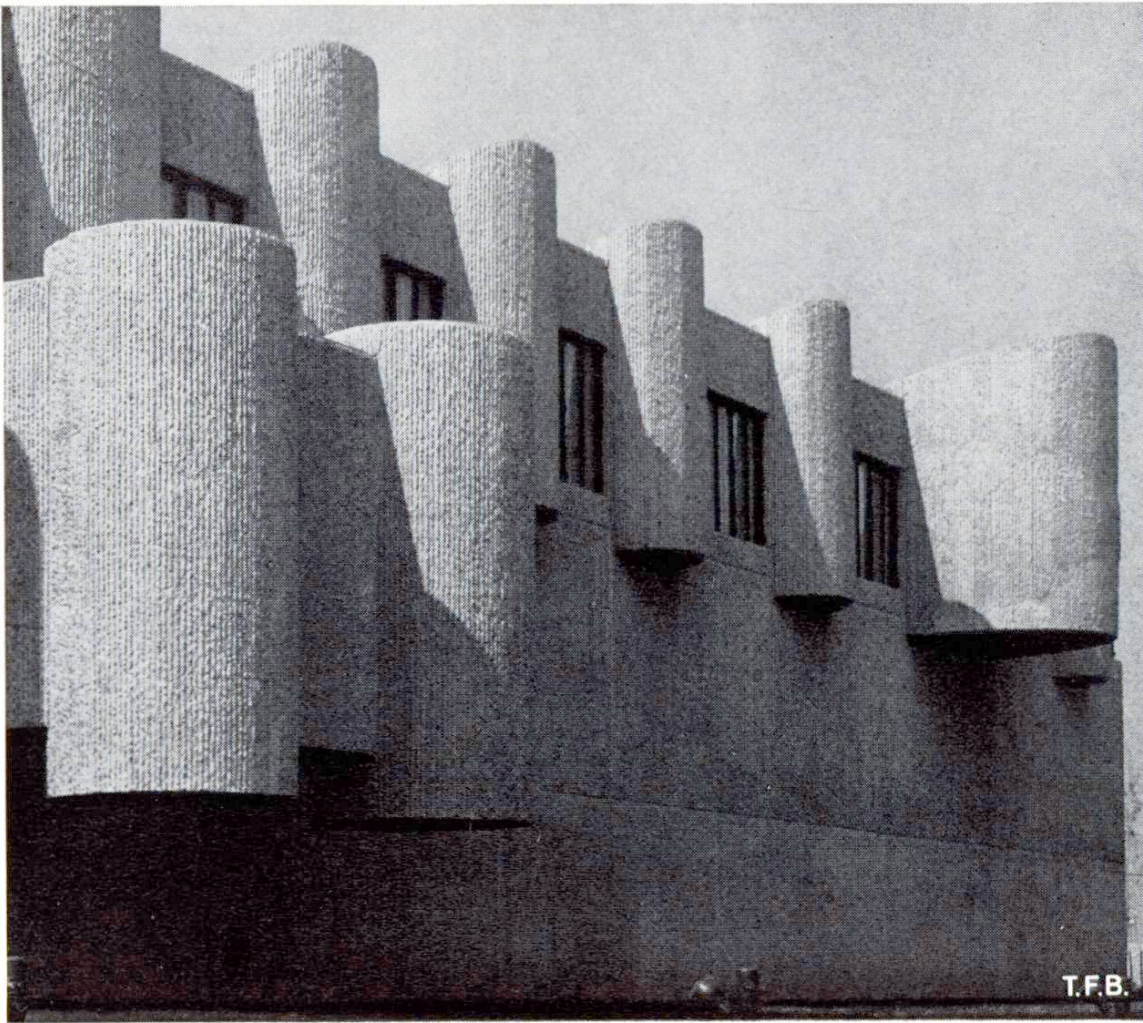
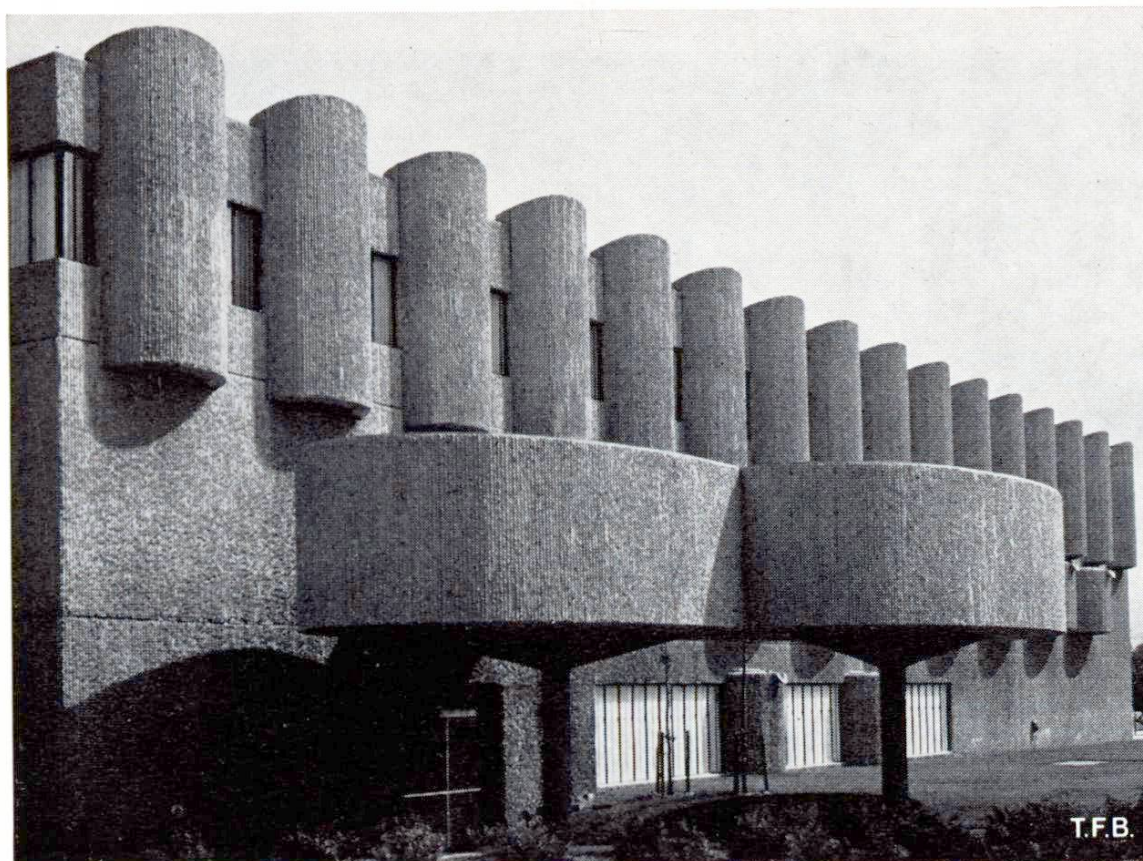


Abb. 5 Die runden, erkerartigen Ausbuchtungen vermitteln den Eindruck eines mittelalterlichen Festungsbaues. Sie ergeben im Innern Nischen, welche in Büros und Laboratorien vielfältige Verwendung finden.

Abb. 6 Die konsequent durchgeführte senkrechte Schraffierung der Betonfläche verstärkt den Eindruck des Betons als standfestes Baumaterial.



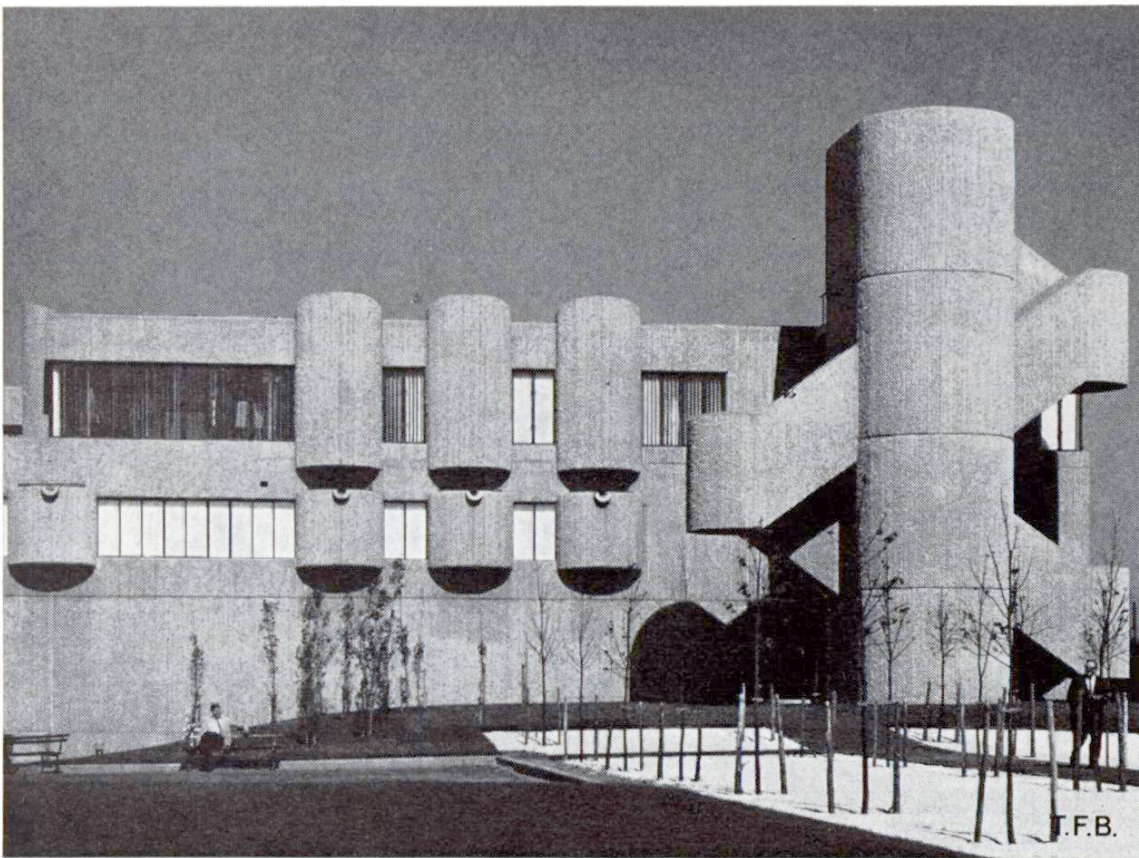
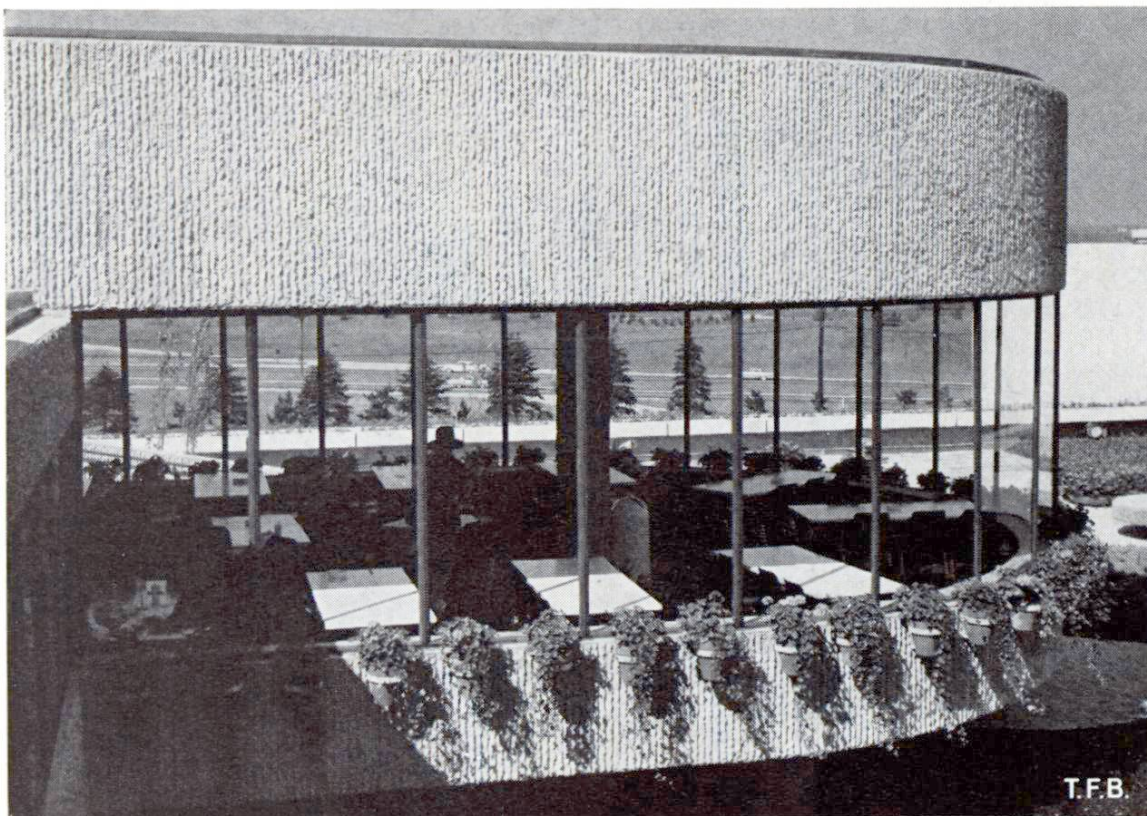


Abb. 7 Zwei ausserhalb des eigentlichen Gebäudes aufgestellte Türme enthalten die Treppenhäuser. Die Gestalt der Treppenläufe zeichnet sich äusserlich ab und lässt eine bizarre Form entstehen.

Abb. 8 Blick auf das kleine Restaurant über dem Dachgarten.



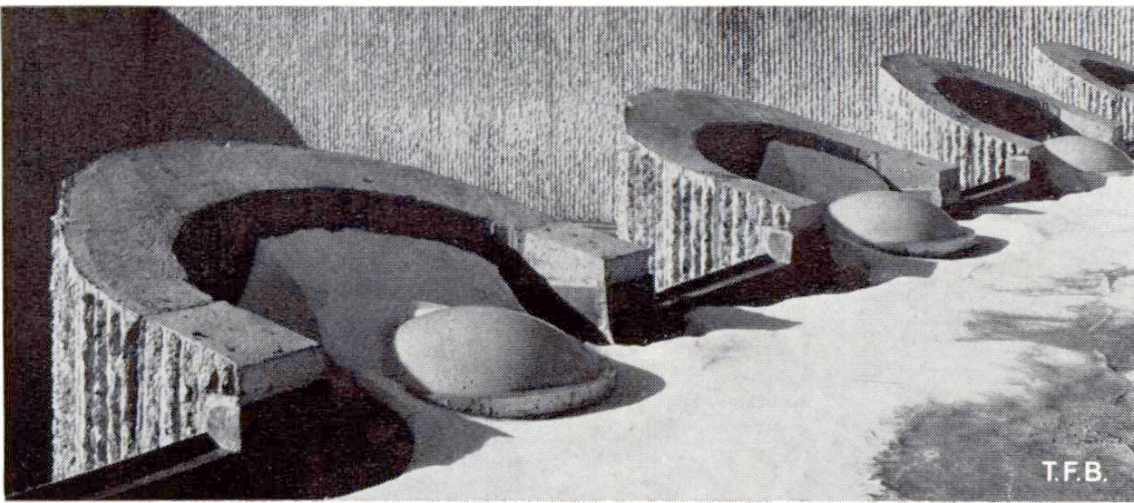
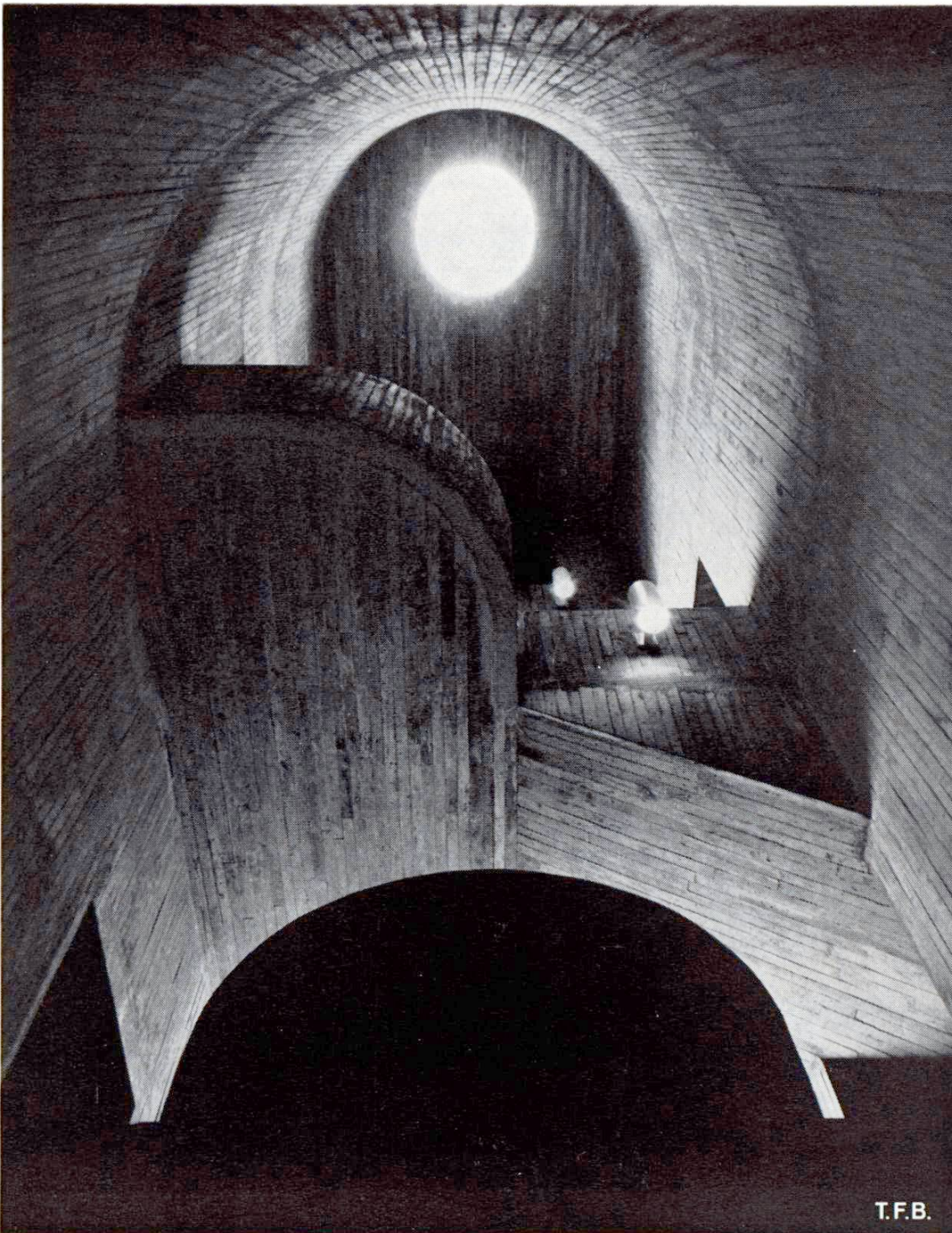


Abb. 9 Durch kalottenartige Kunststoff-Oberlichter wird das Innere der Erker-Türmchen beleuchtet.

Abb. 10 Blick in das Innere eines Treppenhausturmes.



8 ENDO-Laboratorien, Garden City (New York), erstellt: 1960–64

Architekt: Paul Rudolf

Photographien: B. Cunningham-Werdnigg und Paul Rudolf

Literatur:

L'Industria Italiana del Cemento, No 2 (1967)

Anhang

Die Oberflächenstruktur des Betons wurde mittels 5 cm starken konischen Latten, die an der Schalungsinenseite angebracht wurden, erzielt. Es ergab sich damit eine gerippte Betonoberfläche, die aber erst nach Abschlagen der vorspringenden Kanten ihre endgültige Form erhielt (ähnlich wie im CB 1965/18 gezeigt).

Ein früheres Betonbauwerk von Paul Rudolf, die Parkgarage von New Haven, haben wir im CB 1965/22 beschrieben.